

Eltviller Nachrichten

Amtsblatt der  Stadt Eltville

Erscheint wöchentl. zweimal, Mittwochs u. Samstags.
Bezugspreis 1.— Mk. für das Vierteljahr frei ins Haus.
Durch die Post 1.— Mk. ohne Bestellgeld.

Fernsprecher Nr. 216.

Anzeigenpreis:
die 1spaltige Petitzeile 10 Pfg., bei Wiederholungen
wird entsprechender Rabatt gewährt.

Nachweislich größte Abonnentenzahl aller Zeitungen in der Stadt Eltville.

Druck und Verlag von B. Fabisz Wwe., Eltville a. Rh., Gutenbergstraße 12.

N^o 4

Eltville a. Rh., Samstag, den 13. Januar

1917.

Ämtlicher Teil.

Im Auftrage der Landwirtschaftskammer Wiesbaden findet am Samstag, den 13. d. Mts., abends 8 Uhr, ein Vortrag über Kaninchenzucht im Rathaussaale statt.

Interessenten werden hierdurch eingeladen.
Eltville, den 9. Januar 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Haushaltungsvorstände, bei denen Personen, verzoogen oder zum Heeresdienste einberufen sind und die die Lebensmittellarte zur Berichtigung der Personenzahl noch nicht vorgelegt haben, werden aufgefordert, die Lebensmittellarte zu vorgenanntem Zweck sofort hier Zimmer Nr. 1 vorzulegen, sowie sämtliche für die betreffenden abgemeldeten oder zum Heere einberufenen Personen bereits ausgegebenen Brotkarten, vom Tage der Abreise ab, zurückzugeben, andernfalls gegen die Säumigen Anzeige erstattet wird und dieselben schwer bestraft werden.

Eltville, den 12. Januar 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Spirituszentrale hat für Eltville 140 Flaschen Spiritus zum Preise von 55 Pfg. für das Liter zur Verfügung gestellt. Der Bezug kann nur erfolgen gegen Abgabe von Bezugsmarken, die auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 1, zu haben sind und zwar am Dienstag, den 16. ds. Mts., vormittags 9—10 Uhr.

Bezugsberechtigt sind:

1. Minderbemittelte Personen der Lebensmittellarten Nr. 801 bis 1082, die den Spiritus zum Beleuchten oder zum Kochen nötig haben, denen die Elektrizität nicht zur Verfügung steht.
2. Die Personen, die den Spiritus zur Gesundheitspflege bedürfen.

Der Verkauf findet statt in den Geschäften Hoehl, Göhn, Müller und Schuster.

Eltville, den 12. Januar 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die städtische Warenstelle befindet sich von Montag, den 15. d. Mts., ab nicht mehr in dem Rathaus, sondern bei Herrn Max Schuster, Rheingauerstraße Nr. 16; dieselbe ist am Montag und Dienstag nur für Bäcker geöffnet.
Eltville, den 13. Januar 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 16. Januar 1917, vormittags von 7¹/₂ Uhr ab, werden im Rathaussaale Kartoffeln abgegeben, das Pfund zu 5¹/₂ Pfg. Es werden aufgerufen:

Uhr	die Nummern von	1—	50
7 ¹ / ₂	"	51—	100
8	"	101—	150
8 ¹ / ₂	"	151—	200
8 ³ / ₄	"	201—	250
9	"	251—	300
9 ¹ / ₄	"	301—	350
9 ¹ / ₂	"	351—	400
10	"	401—	450
10 ¹ / ₄	"	451—	500
10 ¹ / ₂	"	501—	550
10 ³ / ₄	"	551—	600
11	"	601—	650
11 ¹ / ₄	"	651—	700
11 ¹ / ₂	"	701—	750
11 ³ / ₄	"	751—	800
12	"	801—	850
2	"	851—	900
2 ¹ / ₄	"	901—	950
2 ¹ / ₂	"	951—	1000
2 ³ / ₄	"	1001—	1074.

Der Verkauf wird um 3 Uhr geschlossen. Das Geld ist abgezählt bereit zu halten.

Eltville, den 13. Januar 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 17. d. Mts., vormittags von 9 Uhr ab, werden in den hiesigen Lebensmittelgeschäften Nudeln verkauft. Auf den Kopf der Haushaltung entfällt ¹/₈ Pfund.

Es kostet:

das ¹/₈ Pfund Wasserware 7 Pfennig
Auszugsware 9

Bezugsberechtigt sind sämtliche Haushaltungen.

Eltville, den 12. Januar 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 16. d. Mts., werden in dem Geschäft von Schülke Eier verkauft. Es kostet das Stück 34 Pfennig.

Bezugsberechtigt sind die Haushaltungen mit den Lebensmittellarten Nr. 539—725.

Eltville, den 13. Januar 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 17. d. Mts., nachmittags von 2 Uhr ab, werden im Rathaussaale gelbe Rüben verkauft, der Zentner zu 6.80 Mk. Bezugsberechtigt sind sämtliche Haushaltungen.

Eltville, den 12. Januar 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 17. d. Mts., vormittags von 9 bis 11 Uhr, werden im Rathaussaale Erdkohlraben verkauft, der Zentner zu 5.30 Mark. Wir sind auf Wunsch bereit einzelne dicke Kohlraben durchzuschneiden.

Eltville, den 12. Januar 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Da die Stadt in absehbarer Zeit von der hier gewonnenen Milch an andere Rheingaugemeinden abgeben muß, erwägen wir eine größere Zahl Ziegen einzustellen. Um einen Ueberblick zu gewinnen, wieviel Ziegen erforderlich sind, ersuchen wir die Interessenten, uns schriftlich bis zum 16. d. Mts. anzugeben, wieviel Ziegenmilch sie uns voraussichtlich abnehmen wollen. Die Ziegenmilch soll ebensoviel kosten, als die Kuhmilch jeweils. Die Anmeldung ist nicht verbindlich, andererseits können Personen, die sich jetzt nicht melden, demnächst nicht berücksichtigt werden.

Wir weisen darauf hin, daß die Ziegenmilch berufen ist, die Kuhmilch ganz zu ersetzen. Aus ihrem großen Fettgehalt können sich die Haushaltungen jede Woche leicht ebensoviel Butter, als sie städtischerseits erhalten, gewinnen, und dabei die verbleibende Magermilch noch gut in der Haushaltung verwerten. Auch ein wohlgeschmeckender Käse wird aus ihr bereitet. Wichtig vor allem ist, daß, da die Tuberkulose die Ziege nicht anfällt, die Ziegenmilch ungelocht, also unberaubt ihrer wichtigen Lebensstoffe, getrunken werden kann, wodurch sie insbesondere als Kinder- und Krankenmilch in Frage kommt.

Eltville, den 12. Januar 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Schreiben an uns sind auf dem Rathaus nicht an einen Beamten abzugeben, sondern in dem Briefkasten im Flure einzuworfen.

Unsererseits wird nicht gefordert, daß die Schreiben in einen Umschlag eingelegt werden. Eltoille, den 13. Januar 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir suchen:

- 14 jugendliche Arbeiter.
- 1 junger Mann für alle Hausarbeiten.
- 2 Waschfrauen.
- 1 Arbeitsfrau.

Eltoille, den 13. Januar 1917.

Städtische Arbeitsnachweisstelle.

Kriegs-Chronik.

10. Januar.

Westen: Bei Sturm und Regen geringe Gefechtsfähigkeit; nur an der Ancre Artilleriekampf. — Osten: Russische Angriffe südwestlich Riga sowie zwischen Küste und Karoozsee blieben ohne Erfolg. — Vergeblich versuchten Russen und Rumänen die Höhenstellung beiderseits des Sufitales zurückzugewinnen; unter blutigsten Verlusten scheiterten die Gegenangriffe. Nördlich und südlich des Casinutales wurde der Feind weiter zurückgetrieben. In den Kämpfen der beiden letzten Tage fielen 6 Offiziere, 900 Mann und 3 Maschinengewehre in unsere Hand. — Seeresgruppe Madonsen: Nördlich von Jocsani gelang es uns, auf dem linken Putnaufer Fuß zu fassen. Zwischen Jocsani und Fundeni zwangen wir den geschlagenen Feind, seine Stellung hinter der Putna aufzugeben und hinter den Sereth zurückzugehen; 550 Gefangene gemacht. — Mazed. Front: Nächtliche Angriffe an der Struma wurden abgewiesen.

11. Januar.

Westen: Im Oern- und Wytschaetebogen, an der Ancre, der Somme und Maas stärkerer Artillerie- und Minenkampf. Nördlich Oern ist ein feindlicher Angriff unter schwersten Verlusten für den Gegner abgeschlagen. An schmaler Stelle eingedrungene Engländer wurden durch Gegenstoß zurückgeworfen. Auch südlich Oern blieben Vorstöße stärkerer Parouillen erfolglos. Bei Beaumont gelang es dem Feind ein vorspringendes Grabenstück unserer Stellung zu besetzen. — Flieger schossen 2 englische Zersplitterballons ab, die brennend niederstürzten. — Osten: Lebhaftes Artilleriekampf zwischen Riga und Smorgon; Vorstöße starker Abteilungen wurden restlos abgewiesen. — Der gestrige Tag brachte den deutschen, österreichisch-ungarischen Truppen in schwierigem Gebirgskampf zwischen Uz- und Sufitatal weitere Erfolge. Nördlich der Ditostraße nahm das Artillerieregiment 189 stark ausgebaute, sehr verteidigte Höhenstellungen im Sturm. An Gefangenen wurden 6 Offiziere und über 800 Mann eingebracht.

12. Januar.

Westen: Auf unseren Stellungen bei Armenieres, Lens, beiderseits der Straßen Albert-Bapaume lag von uns stark erwidertes feindliches Artilleriefeuer. Nördlich der Ancre griffen die Engländer zweimal vergeblich an; bei Serre brach ihr Angriff vor unseren Linien zusammen. Nördlich Beaumont wurden sie nach anfänglichen Erfolgen in Gegenhöhen verlustreich in ihre Ausgangsstellen zurückgeworfen; 50 Gefangene blieben in unserer Hand. Bei Beaumont sind noch kleinere Infanteriekämpfe im Gange. — Westlich der Maas lebte der Artillerie- und Minenkampf auf. — Osten: An der Düna und im Seeengebiet nahm die Gefechtsfähigkeit ab. An der Bahn Wilna-Dünaburg wurden angreifende russische Kompanien unter großen Verlusten abgewiesen. — Im Casinutal wurden mehrere hintereinanderliegende Stellungen des Gegners erstürmt. Nördlich und südlich des Sufitales blieben feindliche Angriffe erfolglos. — Seeresgruppe Madonsen:

Ruf des Kaisers an das Deutsche Volk.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 12. Januar. (Amtlich.)

Unsere Feinde haben die Maske fallen lassen. Erst haben sie mit Hohn und heuchlerischen Worten von Freiheitsliebe und Menschlichkeit unser ehrliches Friedensangebot zurückgewiesen. In ihrer Antwort an die Vereinigten Staaten haben sie sich jetzt darüber hinaus zu einer Eroberungssucht bekannt, deren Schändlichkeit durch ihre verleumdende Begründung noch gesteigert wird.

Ihr Ziel ist die Niederwerfung Deutschlands, die Zerstückelung der mit uns verbündeten Mächte und die Knechtung der Freiheit Europas und der Meere unter dasselbe Joch, das zähneknirschend jetzt Griechenland trägt.

Aber was sie in dreißig Monaten des blutigsten Kampfes und des gewissenlosesten Wirtschaftskrieges nicht erreichen konnten, das werden sie auch in aller Zukunft nicht vollbringen.

Unsere glorreichen Siege und die eiserne Willenskraft, mit der unser kämpfendes Volk vor dem Feinde und das daheim jedwede Mühsal und Not des Krieges getragen hat, bürgen dafür, daß unser geliebtes Vaterland auch fernerhin nichts zu fürchten hat. Hellflammende Entschlossenheit und heiligster Eifer werden jeden deutschen Mannes und Weibes Kraft verdoppeln, gleichviel, ob sie dem Kampf der Arbeit oder dem opferbereiten Dulden geweiht ist.

Der Gott, der diesen herrlichen Geist der Freiheit in unseres tapferen Volkes Herz gepflanzt hat, wird uns und unseren treuen sturmerprobten Verbündeten auch den vollen Sieg über alle feindliche Machtgier und Vernichtungswut geben.

Wilhelm I. R.

sen: In der Summiederung zwischen Braila und Galatz drängten wir den Russen weiter gegen den Sereth. La Burtea wurde genommen. — Mazedon. Front: Südlich des Ochridasees griff der Feind die österr.-ungar. und bulgarische Front hinter der Cerava an; die Stellungen wurden gehalten.

Die neue deutsche Note.

Berlin, 11. Jan. Den hiesigen Vertretern der neutralen Regierungen ist eine Note der deutschen Regierung zugestellt worden, in der die Auffassung über die durch die Ablehnung des Friedensangebotes geschaffene Sachlage gekennzeichnet wird. Eine wesentlich gleichlautende Note übergab auch der österr.-ungar. Minister des Auswärtigen, Graf Czernin, den Vertretern der Vereinigten Staaten von Amerika, der neutralen Mächte Europas und des heiligen Stuhles. In der Note wird ausgeführt:

Die Gegner lehnen den Friedensvorschlag mit der Begründung ab, daß es ein Vorschlag ohne Aufrichtigkeit und ohne Bedeutung sei. Die Form, in die sie ihre Mitteilungen kleiden, schließt eine Antwort an sie aus. Die kaiserliche Regierung legt aber Wert darauf, den Regierungen der neutralen Mächte ihre Auffassung über die Sachlage zu kennzeichnen. Die Mittelmächte haben keinen Anlaß, erneut auf Auseinandersetzungen über den Ursprung des Weltkrieges einzugehen. Die Geschichte wird urteilen, wen die ungeheure Schuld an dem Kriege trifft. Ein ganz besonderes Kapitel widmet die Note der besonderen Lage Belgiens: Die Anschuldigungen wegen der deutschen Kriegsführung in Belgien und der dort im Interesse der militärischen Sicherheit getroffenen Maßnahmen hat die kaiserliche Regierung wiederholt als unwahr zurückgewiesen. Sie legt neuerlich energische Verwahrung gegen diese Verleumdungen ein. Zum Schluß heißt es: Deutschland und seine Bundesgenossen haben den ehrlichen Versuch gemacht, den Krieg zu beenden und eine Verständigung der Kämpfenden anzubahnen. Die kaiserl. Regierung stellt fest, daß es lediglich von dem Entschluß ihrer Gegner abhängt, ob der Weg zum Frieden betreten werden soll oder nicht. Die feindlichen Regierungen haben es abgelehnt, diesen Weg zu gehen. Auf sie fällt die volle Verantwortung für den Fortgang des Blutvergießens. Die vier verbündeten Mächte aber werden den Kampf in ruhiger Zuversicht und mit Vertrauen auf ihr gutes Recht weiterführen, bis ein Frieden erkritten ist, der ihrer Völkerehre, ihrer Lebens- und Entwicklungsfreiheit, allen Staaten des europäischen Kontinentes über die Wohlfahrt schenkt, in gegenseitiger Achtung und Gleichberechtigung gemeinsam an der Lösung der großen Kulturprobleme zu arbeiten.

Die Antwort der Entente.

Die Antwort der alliierten Regierungen auf die Friedensnote des Präsidenten Wilson am 19. Dezember ist jetzt überreicht worden. Sie drückt aus: daß es in diesem Augenblicke unmöglich sei, einen Frieden zu erlangen, welcher den Alliierten die ihnen gerechterweise gebührende Wiedergutmachung, Wiederherstellung und Bürgschaften sichere. Die Antwort erklärt, daß die Alliierten ihr Neuestes tun würden, um den den Neutralen durch den Krieg verursachten Schaden zu verringern. Die Alliierten erheben in freundschaftlichster, aber entschiedenster Weise Einspruch gegen die Gleichstellung der beiden Gruppen der Kriegsführenden. Die Antwort zählt ausführlich die grausamen Methoden Deutschlands auf, die jedem Grundsatz der Menschlichkeit und jeder den kleinen Staaten gebührenden Achtung Hohn sprechen würden: Die Niedermetzungen von Armeniern, die Zerpöbelangriffe, die Unterseebootskriegsführung gegen Handelsschiffe, die schlechte Behandlung von Gefangenen, die Deportationen usw. Die Antwort fügt hinzu: Diese Aufzählung von Verbrechen werde sicherlich den hier erhobenen Protest der Alliierten erklären. Ueber die Friedensbedingungen sagt die Note, diese müßten einschließen: Die Wiederherstellung Belgiens, Serbiens und Montenegros, mit Komensationen, die Räumung Frankreichs, Rußlands und Rumäniens mit angemessener Wiedergutmachung, den Wiederaufbau Europas auf der Grundlage der Nationalitäten und des Rechtes aller Völker, der kleinen und der großen, auf volle Sicherheit und freie wirtschaftliche Entwicklung, die Zurückgabe der den Alliierten ehemals entrissenen Gebiete, die Befreiung der von der „mörderischen Tyrannie“ der Türken unterworfenen Völker, die Austreibung des osmanischen Reiches aus Europa. Die Note stellt fest: Die Absicht in Abrede, die politische Vernichtung Deutschlands und seiner Völker zu erstreben.

Politische Uebersicht.

Eiserne Entschlossenheit.

Berlin, 13. Jan. In einer im Rheinland abgehaltenen Delegiertenversammlung der Zentrumspartei wurde gesagt: Jetzt dürfe man nicht mehr von Frieden reden, sondern müsse den Frieden erzwingen, über den man mit uns nicht verhandeln wolle. Ein aus dem Felde zurückgekehrter Reichstagsabgeordneter erklärte, die Ablehnung des Friedensangebotes habe bei unseren Frontsoldaten eine Stimmung ausgelöst, die man nur als eiserne Entschlossenheit bezeichnen könne, mit dem Ziel, nun erst recht die Kräfte anzugreifen.

Locales und Provinzielles.

h Eltville, 12. Jan. Ueber die Stadtfliche noch vielfach in der Stadt debattiert. Ueber Güte des Essens hörten wir noch keine Klage, gegen ist uns eingewendet worden, der Preis zu hoch. Aber das ist, wie wir glauben, unbegründeter Vorwurf. Wer sich die hiesigen Preise vor Augen hält und die Menge des zu essenden Essens, wer erwägt, daß er Zeit spart und Zeit ist gerade jetzt sicherlich Geld — fernern daß er Kohlen spart — selbst wenn zu Heizungs-zwecken eine Feuerungsstelle unternehmen muß — der wird mit uns zu dem Schluß kommen, daß der Preis keineswegs zu hoch gewesen ist.

m Eltville, 13. Jan. Die Teilnehmerzahl der Kriegsküche hat sich bereits beträchtlich erhöht, indem 100 Abonnenten für diese Woche zugingen.

n Eltville, 13. Jan. Nachdem die Stadt esbaden die Brennzeit der Straßenlampen abgesehen von den Nihilampen — bis auf 9 Uhr abends beschränkt hat, hat der hiesige Magistrat die Brennzeit hier bis auf 8 Uhr und Sonn- und Feiertagen bis auf 9 Uhr festgesetzt.

m Eltville, 13. Jan. Wir machen auf die wichtige Bekanntmachung des Magistrats betr. gegen Milch in unserer heutigen Nummer aufmerksam. Möchten die Interessenten sich recht reich melden. Schon manche Anregung der Stadtverwaltung konnte nicht verwirklicht werden, weil das erforderliche Interesse seitens der Bürgerchaft nicht genügend kundgegeben wurde. Die Milchversorgung sich in aller kürzester Zeit erheblich verschlechtert, daran kann leider nicht mehr gezeifelt werden. Milch ist heute, des erhöhten Preises, immer noch das verhältnismäßig billigste Nahrungsmittel, und geeignet für Jung und Alt. Ebenso Käse und Butter, die man beide sich leicht aus ihr verfertigen kann.

w Eltville, 13. Jan. Eine böse Nachricht kommt aus Niederwalluf; dort ist in dem Ge-

schäft des Landwirts Mehl die Maul- und Klauenfeuche ausgebrochen. Bei der 3. J. mangelhaften Milch- und Fettversorgung ist die Seuche höchst bedrohlich. Möge es gelingen, sie auf ihren Herd zu beschränken, möge insbesondere Eltville davon verschont bleiben.

é Eltville, 13. Jan. An dem Königl. Lehrerinnen-Seminar dahier finden in den nächsten Monaten folgende Prüfungen statt: 1) am 6. und am 16. März: Lehrerinnenprüfung für Auswärtige. 2) am 29. und 30. März: Seminaraufnahmepfung. 3) am 3. April: Präparandeaufnahmepfung.

Eltville, 13. Jan. Vom 15. Janurr ab ist bei dem Kaiserl. Postamt der Paketschalter wie folgt geöffnet: 8—12 Uhr vorm. und 3—6 Uhr nachm.

Weinbau.

* Aus dem Rheingau, 12. Jan. Fröh und feucht, wie der Monat begonnen, so hat bis jetzt das Wetter angehalten. Der Boden ist jetzt reichlich mit Winterfeuchtigkeit gesättigt; ein scharfer Frost wäre jetzt sehr erwünscht. Die Weinbergarbeiten müssen nun gänzlich ruhen, man kann vor Nässe kaum den Boden betreten. Die Winzer benützen nun die Zeit zu mancherlei Kleinarbeiten und Vorbereitungen; es werden die Weiden geschnitten, die Pfähle sortiert, das Heftstroh ausgeschüttelt, damit zur Zeit alles fertig vorhanden ist. Die Düngerzufuhren laufen zur Zeit etwas reichlicher ein, aber die zugeführten Mengen genügen nicht für volle Düngung; es muß doch der chemische Dünger zur Aushilfe mehr verwendet werden. Die neuen Weine werden jetzt hell und sind bald reif zum ersten Abtrieb. Es ist nur noch wenig auf Lager und gerade in der letzten Zeit ist noch sehr viel zu stetig steigenden Preisen verkauft worden. Für Weine aus besseren Lagen werden 3000 M. für das Stück gefordert. Die letzte Versteigerung in Mittelheim hatte glänzende Resultate; sie hat eine neue Grundlage für die Marktpreise geschaffen.

Mittelheim, 10. Jan. Verschiedene Mitglieder der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer ließen gestern hier ihre 1916er Naturweine versteigern und wurden sämtliche Fässer zu guten Preisen zugeschlagen. Jos. Schneider, Weingutsbesitzer zu Destrich, erreichte per Stück für Mittelheimer 2340, 2500 Mark und per Halbstück für Destricher 1160, 1760, Hallgartener 1330 bis 1380, im Durchschnitt per Stück 2630. Erlös für 2 Stück und 5 Halbstück 11840 Mark. Für die Weine von W. Rasch, vormalig Dampkapitel-sches Weingut, Weingutsbesitzer zu Destrich, wurden per Halbstück bezahlt: Destricher 1410—1800, Mittelheimer 1720, im Durchschnitt per Stück 3130 Mark. Erlös für 7 Halbstück 10960 Mark. Die Weine von E. Windolf, Weingutsbesitzer zu Destrich, erreichten per Halbstück Mittelheimer 1200—1250, Destricher 1290—1540, im Durchschnitt per Stück 2625. Erlös für 1 Stück und 9 Halbstück 14450 Mark. Für die Weine von Kommerzienrat J. Krayer Erben, Weingutsbesitzer zu Winkel, wurden per Stück bezahlt: Winkel 1270—2000, im Durchschnitt per Stück 3020. Erlös für 13 Halbstück und 1 Viertelstück 20140 Mark. Die Weine von A. Dörber Witwe, Weingutsbesitzer zu Winkel, erzielten per Halbstück Destricher 1290, Mittelheimer 1300, Winkel 1360—2060, im Durchschnitt per Stück 2925. Erlös für 7 Halbstück und 1 Viertelstück 10970 Mark. Das Weingut von Franz v. Brentano, Winkel, brachte per Halbstück Mittelheimer 1500, 1310, Destricher 1450, Winkel 1340—2100, im Durchschnitt per Stück 2960. Erlös für 11 Halbstück 16280 Mark.

Wingerurlaub zum Beschneiden der Rebstöcke genehmigt

Das Bezirkssekretariat des Reichlich-nationalen Zentralverbandes der Forst-, Land- und Weinberg-sarbeiter Deutschlands in Mainz schreibt uns: „Am 16. Dezember 1916 wurde von dem Sekretär ein Gesuch an das Preuß. Kriegsministerium in Berlin eingereicht, in welchem um eine Verfügung gebeten wurde, nach welcher die Winzer zur Vornahme des Rebstchnitts in den Monaten Januar, Februar und März auf Antrag beurlaubt werden sollten. Das Gesuch war ausführlich begründet und wurde vom Hauptvorsitzenden des genannten Verbandes, Herrn Reichstagsabg. Behrens, persönlich im Kriegsministerium überreicht. Nunmehr ist diesem Antrag entsprochen worden. Wie aus nachstehender Mitteilung ersichtlich ist: „An den Zentralverband der Forst-, Land- und Weinberg-sarbeiter Deutschlands, Bezirkssekretariat

Der Spion.

Alles fürs Vaterland.

Erzählung von Hanns Kurd.

(Nachdruck verboten.)

Baumgart und Bianca waren in das Verwaltungsgebäude getreten, während Hubermann einen neuen Offizier in die Innenräume der Fabrik führte.

„Fräulein Baumgart ist wohl sehr oft hier?“ sagte er so nebenher seinen Führer.

„Fast täglich, Herr Oberleutnant. Und,“ er flüsterte leise, „man sagt, sie sucht sich einen der jüngeren Herren aus. Der Herr Baumgart hat seinen Erben, möchte aber seine Fabrik in seiner Familie behalten, wenn seine Tochter sich ihren Mann aus dem Stabe der Herren Offiziere wählt. Also, Herr Oberleutnant, Augen auf! Spionieren Sie ein bißchen!“

Binder lachte. „Da werde ich wohl zu spät kommen, Herr Direktor.“

„Wer weiß? Vielleicht haben Sie Glück.“

„Wie arbeitet es sich mit Herrn Baumgart?“

„Ausgezeichnet. Er ist ein sehr gerechter und ehrlicher Mensch. Er ist übrigens Preuße.“

„Ja, das hörte ich schon. hm, das Mädchen blendend schön.“

„Nicht? hm ja, und die andern sind wie wilde Hunde hinter ihr her. Besonders der Bauer.“

„Ach, der Russe?“

„Ja, der!“

„Was bearbeitet der denn?“

Hubermann blickte ihn prüfend an. „Stad Sie schon engagiert?“ fragte er.

„Jawohl, seit heut.“

„Dann kann ich es Ihnen sagen: Er ist Evidenz-Bureau als Spion für uns.“

„Also doch! Das ahnte ich. Halten Sie das für richtig?“

„Unter uns, Herr Oberleutnant, es ist eine Niedertracht. Aber, was geht's uns an? Der Mann riskiert doch seinen Hals, nicht unsern. Ich kann ihn nicht ausstehen. Diskretion, bitte.“

„Selbstverständlich, Herr Direktor!“

„Morgen nachmittag sind Schießversuche. Wenn Sie dabei sein wollen, erwarte ich Sie um drei Uhr hier. Wann beziehen Sie Ihre Wohnung?“

„Montag, glaube ich.“

„Ach ja, es wird da Verschiedenes geändert. Sie bekommen vier Zimmer. Die andern Herren haben nur drei, soweit sie unverheiratet sind. Dadurch haben Sie schon eine Ausnahmestellung.“

„Das ist mir unangenehm,“ entgegnete Binder. Hubermann zuckte die Achseln.

„Baumgart wollte es so.“

Dann zwinkerte er mit den Augen und wisperte dem Oberleutnant zu.

„Noch ein gutes Zeichen, Herr Binder! Fräulein Bianca kam sonst nie mit ihrem Vater heraus, wenn er einen neuen Herren brachte. Sie genießt als erster diese Ehre.“

„So, so? Nun, ich werde mich ins Zeug legen und versuchen, dem edlen Russen das Wild abzu-jagen.“

Ein Beamter kam gelaufen und befahl die Herren ins Verwaltungsgebäude.

Baumgart wartete in seinem Arbeitszimmer auf die beiden.

„Also, lieber Binder, Sie haben sich ein wenig das Werk angesehen? Erreichte es Ihre Erwartungen?“

„Es übertrifft sie, Herr Baumgart.“

„Das freut mich. Ja, und dann noch eins. Bis Montag sind Sie mein Gast. Dann ziehen Sie hier heraus in Ihre Dienstwohnung. Dort drüben die Villa mit Herrn von Falk zusammen. Der Herr ist verheiratet und bewohnt die untere

Wohnung. Sie brauchen wohl nicht mehr als vier Zimmer?“

„Am Himmels willen, was soll ich denn mit einer so großen Wohnung?“

„hm, bewohnen. Meinetwegen tanzen Sie drin, das ist mir ganz gleichgültig. Und schließlich werden Sie doch auch mal heiraten?“

„Ich? Verzeihung, wenn ich lache. Bisher habe ich noch nicht daran gedacht. Ich bin doch knapp dreißig.“

„Na, mit der Zeit kommt das noch.“

Binder schüttelte lachend den Kopf: „Wenn ich die bekomme, die ich will . . .“

sagte er, und ein langer Blick ging zu Bianca hinüber, die sich errötend gegen das Fenster lehnte.

Baumgart wandte sich an den Direktor. „Wann kommt Danielowitsch zurück?“

„Erst morgen, Herr Baumgart.“

„hm! Er sollte doch heute schon da sein. Na, das ist ja belanglos. Er soll morgen jedenfalls sofort zu mir in die Stadt kommen.“

„Jawohl.“

„Und Sie bitte ich heute abend zum Essen zu mir. Die Herren von Falk und von Hsenburg auch. Wollen Sie das besorgen?“

„Vielen Dank.“

„Also, auf Wiedersehen, Hubermann! Kommen Sie, Herr Oberleutnant!“

• • •

Zu der Villa des Fabrikbesizers gehörte ein großer Park. Das Gelände senkte sich nach hinten etwas tiefer, und ganz hinten lag ein Teich.

Die scharfen kalten Tage hatten zu Biankas Freude eine spiegelglatte Eisfläche über den Teich gezogen.

(Fortsetzung folgt.)

Kriegsministerium, Kriegsamt, Kriegs-Ernt- und Arbeits-Departement.

Z. Nr. 586. 12. 16. MGS 11.
Betr. Beurlaubung von gv. und av. Winzern zum Rebschnitt 1917 pp.

Berlin NW 7, den 3. Januar 1917.

Im Interesse des deutschen Weinbaues, zugleich aus Gründen der künftigen Versorgung der Gzarette, Genußanstalten und Militärverwaltungen mit Erzeugnissen des deutschen Weinbaues wird ergebnis ersucht, gv. und av. Winzern, falls Sorgfalt und mehrjährige Erfahrung im Beruf nachgewiesen wird, in den Monaten Januar bis März 1917 einschließlich den zur Verrichtung der Nacharbeiten, vor allem zum Beschneiden der Rebstöcke dringend erforderlichen Urlaub zu erteilen.

Es wird bemerkt, daß mit diesen Arbeiten weniger vertraute Personen sich zu solcher Tätigkeit nicht eignen und daß Gefangene und sonstige Aushilfskräfte in den Weinberganlagen jedenfalls besonderer sachverständiger Aufsicht bedürfen.

J. A.: (Unterschrift.)

An sämtliche königlichen stellvertretenden Generalkommandos, das Reichs-Marine-Amt."

Somit würde jetzt die Möglichkeit gegeben sein, garnisondienst- und arbeitsverwendungsfähige Winzer zur Vornahme des Rebschnittes zu reklamieren. Es müssen aber zu diesem Zweck von den einzelnen Interessenten unter Berufung auf vorstehende Verfügung, welche sowohl den sämtlichen königl. Preuss. Gene-

ralkommandos wie auch dem Reichs-Marine-Amt zugegangen ist, besondere Urlaubsgesuche eingereicht werden. Dort, wo die garnisondienst- und arbeitsverwendungsfähigen Winzer zur Verrichtung dieser Arbeiten nicht ausreichen, dürfte es möglich sein, auch kriegsverwendungsfähige Winzer für kürzere Zeit zu diesen Arbeiten zu reklamieren. Es müßte dann aber schon eine ausführliche Begründung solcher Gesuche erfolgen.

Verschiedenes.

Herabsetzung der Brotgetreidepreise nach dem 31. März

(Amtlich.) Die Reichsgetreidestelle teilt mit: Die Höchstpreise für Roggen und Weizen ermäßigen sich nach dem 31. März 1917 um 15 Mark für die Tonne. Maßgebend für die Berechnung des Höchstpreises ist der Tag der Ablieferung des Getreides. Nach dem 31. März darf auch in solchen Fällen der bisherige Höchstpreis nicht mehr bezahlt werden, in denen die frühere Ablieferung infolge von Umständen unmöglich war, die der Getreidebesitzer nicht vermeiden und nicht voraussehen konnte. Die zurzeit schon bestehenden großen Schwierigkeiten der Eisenbahnwagengestellung, durch die an manchen Stellen auch Kohlenmangel hervorgerufen wird, dürften voraussichtlich in den nächsten Monaten bestehen bleiben. Sie werden sich naturgemäß noch verschärfen, wenn in den letzten Wochen vor dem 31. März von allen Seiten Eisenbahnwagen

für Getreideverladungen angefordert werden. Deswegen wird den Getreidelieferern dringend empfohlen, schnell als möglich ihr Getreide auszubereiten zur Ablieferung zu bringen. Es muß davor gewarnt werden, bis in die letzten Wochen des März mit Getreidelieferungen zu warten.

Die Versorgung mit Marmelade

Wie man erfährt, steht nunmehr eine regelmäßige Versorgung der Zivilbevölkerung mit Marmelade mittelbar bevor. Da der Kriegsgesellschaft für Konerven und Marmelade ein viel geringeres Quantum zugewiesen wurde, als ursprünglich in Aussicht genommen war, mußte eine Streckung durch Zusatz von Rohmaterialien, die nach vielfachen Versuchen jetzt in friedensstiller Weise erfolgt ist. Die Vorräte sind so groß, daß nicht nur Heer und Marine, sondern die Zivilbevölkerung den notwendigen Bedarf bis zum Juni 1917 erhalten kann. Die Verteilung über die Kommunen, die den Marmeladenverbrauch den Kleinhandel vornehmen. Der Preis für die fixierte Blaumen- und Apfelmarmelade wird sich Kleinhandel auf etwa 55-60 Pfennig das Pfund stellen. Nach der Versicherung des „B. T.“ enthält Kriegsmarmelade genügend Zucker und ist in Beziehung wohlwollend und bekömmlich. Die Verteilung dürfte bereits in den nächsten Tagen in Großstädten beginnen.

Verantwortlich: Robert Etienne, Eltville.



Statt besonderer Anzeige.

Heute Abend 8 Uhr verschied zu Eltville sanft im Herrn nach kurzer Krankheit unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Frau Mathilde Fischer,

geb. Schreiber,

im 81. Lebensjahre.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

J. Fischer.

Hof Steinheim bei Eltville,
Hof Urseltal bei Limburg,
Wiesbaden, Raudenthalerstr. 20,

den 11. Dezember 1917.

Die Beerdigung findet in aller Stille in Wiesbaden statt.
Kranzspenden und Besuche dankend abgelehnt.

Wir bringen hiermit unsere Bäder und hygienischen Einrichtungen in empfehlender Erinnerung.

PREISE

für Bäder, Röntgenbehandlung und Quarzlampen-Bestrahlung.

Wannenbad	0.60
Sitzbad	0.50
Kohlensäures Bad	1.75
Fichtennadelbad	1.25
Elektrisch Glühlichtbad m. Massage	2.50
Heißluftbäder	1.—
Röntgenaufnahmen	
je nach Größe 5, 7, 8, 10. —	
Röntgenbestrahlung	3 bis 5
Röntgendurchleuchtung	3 .. 5
Quarzlampen-Bestrahlung	1 .. 3

Die elektrischen Glühlichtbäder mit Massage können nur dann verabreicht werden, wenn mehrere Personen sich an einem Tage melden, da die Räume eigens geheizt werden müssen.

Die Zeit für Bäder und Bestrahlung reibungslos, sowie Röntgenaufnahmen wird festgesetzt täglich (mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage) auf nachmittags 3-5 Uhr.

Die Krankenhaus-Verwaltung

Stadtküche zu Eltville.

Speisezettel für die Woche vom 14. - 20. Januar.

Sonntag:

Schweinefleisch mit Sauerkraut und Kartoffeln.

Montag:

Lammfleisch mit Gemüse und Kartoffeln.

Dienstag:

Eintopfgericht.

Mittwoch:

Backbraten mit Roterüben und Kartoffeln.

Donnerstag:

Eintopfgericht.

Freitag:

Kartoffelkloße und Feldsalat.

Samstag:

Kartoffelsalat und Würstchen.

Ein schöner, kräftiger, Schweizer

Zuchtbock

9 Monate alt, zu verkaufen.

Gärtnerei Wulf,
Wiesbaden,
am Ende d. Wielandstr.

Wir suchen für unsere Zeitung einen

Annoncen - Akquisiteur

bei gutem Verdienst.

Verlag der
Eltviller Nachrichten
Eltville.

Unserer vorl. Nr. liegt als Beilage eine Verlosungsliste der „Nass. Landesbank“ bei, worauf wir besonders aufmerksam machen.

Öffentliche Wetterdienststelle Frankfurt a. M. (Physik. Verein)

Sonntag, 14. Jan. Früh, zeitweise Niederschläge, keine Temperaturänderung.

Schöne

3-4 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör zum 1. April zu vermieten. Adolffstr. 4.

Wohn- und Schlafzimmer

sofort von gebild. Herrn gesucht. Best. Angeb. an die Geschäftsstelle d. Bl. unt. G. O. 10 erbeten.

Totenzettel

fertig an Buchdruckerei B. Fabisz Ww. Eltville.

Kath. Kirche

Sonntag, 14. Januar

6.45 Uhr hl. Messe.
7.45 Uhr hl. Messe.
8.45 Uhr hl. Messe.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Christenlehre
Bittandacht.

8 Uhr Rosenkr. mit Segn. Samstag, 20. Januar

(Fest unseres Stadtpatrons des hl. Sebastianus.)
Bormittags Kollekte für die St. Sebastiansbr.

Am Werktagen

6.15 Uhr Frühmesse.
7.00 Uhr Warmmesse.
8.00 Uhr hl. Messe.
Am Dienstag und Freitag abends 8 Uhr Kr.